

Ausleit- und Reizverfahren

Das trockene Schröpfen

Die Schröpftherapie ist eine altbewährte Heilmethode, durch die Leiden gelindert oder eine Heilung beschleunigt werden kann. Die Wirksamkeit des Schröpfens besteht darin, dass Beziehungen zwischen der Körperoberfläche und dem Körperinneren bestehen. Der Zustand von inneren Organen kann sich über sog. viszerocutane Reflexbögen der Haut, bes. am Rücken links und rechts der Wirbelsäule, mitteilen. Ebenso können Reize, die über die Haut gesetzt werden, über die cutiviszeralen Reflexbögen die inneren Organe erreichen und damit die gestörte Kybernetik des Organismus beeinflussen.

Durch das Aufsetzen von Schröpfgläsern auf bestimmte Hautareale bzw. Reflexzonen, meistens am Rücken, wird dem Körper ein Impuls gegeben, der ihm zeigt, dass er in diesem Gebiet „arbeiten“ muss. Es kommt zu einer verstärkten Durchblutung der Haut, der Unterhaut und des Bindegewebes und zur starken Anregung des Lymphstroms. Dadurch werden der Stoffwechsel und die Sauerstoffversorgung lokal und in den zugeordneten inneren Organen verbessert. Stauungen können sich auflösen, Muskeln entspannen sich und es tritt eine tonisierende, Energie zuführende Wirkung ein.

An den Schröpfstellen entstehen durch die Sogwirkung der Gläser folgende erwünschte Reaktionen: Bildung eines rot/blauen Flecks (Hämatom), der ca. 10 – 14 Tage anhalten kann und evt. kleine Bläschenbildung. Im Handbuch für die Naturheilpraxis von Elvira Bierbach ist darüber folgendes zu lesen: „Je intensiver diese Erscheinungen auftreten, umso stärker ist die Belastung des Gewebes und umso dringlicher ist diese Behandlungsform indiziert.“

Die Schröpfkopfmassage

Sie verbindet den Vorgang des Schröpfens mit einer Bindegewebsmassage.

Dabei wird die Haut mit einem Öl eingerieben, wodurch sich ein spezielles Schröpfglas in verschiedenen Richtungen über die Haut bewegen lässt.

Das Baunscheidt-Verfahren

Das Baunscheidt-Verfahren zählt in erster Linie zu den Hautreiztherapien, hat jedoch auch hautausleitende Effekte.

Dazu wird die Haut in dem betreffenden Areal mit einem kleinen sterilen Nadelkopf „gestichelt“. Die Eindringtiefe beträgt ca. 1 – 2 mm, so dass in der Regel keine Blutungen entstehen.

Anschließend wird die Haut mit einem Hautreizöl eingerieben. Dadurch kommt es zur Hautrötung und es bilden sich kleine, juckende Pusteln. Dieser Effekt ist gewollt und erwünscht. Er führt zu einer verstärkten Durchblutung und der Lymphstrom wird aktiviert.

Durch die forcierte Durchblutung werden verspannte Muskeln gelockert und entkrampft. Aber wie beim Schröpfen wirkt diese Methode nicht nur lokal, sondern teilt sich den innen liegenden Organen über sog. cutiviszerale Reflexbögen mit.

Sie führt auch dort zu einem verstärkten Blut- und Lymphfluss, wodurch die Sauerstoffversorgung steigt und Stoffwechselendprodukte abtransportiert werden können.